

Jahresbericht 2015



Der Höhepunkt des Geschäftsjahres 2015 war die feierliche Eröffnung des Projektes «Pfäffiker Ried, Teil 1». Das Kiebitzförderprojekt im «Frauenwinkel» und im «Nuoler Ried» erbringt nationale Spitzenwerte. Unzählige Arbeitsstunden lassen den Schilfgürtel im Frauenwinkel und im Nuoler Ried von Jahr zu Jahr wieder besser aufkommen. Mit verschiedenen Medienberichten und einem Auftritt im Radio SRF1 machte die Stiftung Frauenwinkel auf das einmalige und besonders artenreiche Naturschutzgebiet aufmerksam.

1. Projekte

1.1. Projekt «Pfäffiker Ried, Teil 1»: Eröffnung

Bei schönstem Wetter lud die Stiftung Frauenwinkel Behörden, Amtsstellen, Grundeigentümer, Nachbarn, Bewirtschafter und Sponsoren zur Eröffnungsfeier ein. Gross war überall die Freude über das gelungene Projekt. Die Natur hat sich prächtig von der Bauphase erholt und der grosse Gewinn für die bedrohten Arten und die Landschaft Frauenwinkel war offensichtlich.

1.2 Projekt «Pfäffikerried, Teil 2»

Das Nachfolgeprojekt «Pfäffiker Ried, Teil 2» konnte nach der Bereinigung einer unerwarteten Einsprache zügig weiter bearbeitet werden. Die Bauarbeiten am Bahndamm in sehr schwierigem Baugrund erforderten aufwändige Zusatzabklärungen. Mittlerweile liegt die Baubewilligung vor. Anschliessend wurde das gesamte Projekt gemäss Submissionsverordnung ausgeschrieben, und noch im alten Jahr gingen die Offerten ein. Nach einer intensiven Prüfung der Offerten konnte anfangs 2016 der Hauptauftrag an die ARGE «Seerose» vergeben werden. Bis am 1. September 2016 die Baumaschinen auffahren können, gilt es noch einige Bauauflagen abzarbeiten und Vorbereitungsarbeiten zu erledigen.



Oben: Blick von der ARA auf das Projektgebiet mit neuem Hechtgraben und Schilfpflanzungen.



Mit der ökologischen Aufwertung wurde der Jakobli-bach zu einem artenreichen Gewässer.



Zufriedene Gesichter bei den Vertretern der Gemeinde, dem Kanton Schwyz und der Stiftung Frauenwinkel.



Der Kiebitz legt seine Eier gut getarnt direkt auf den Boden, wo sie für Nesträuber eine leichte Beute sind.



Täglich müssen viele Kilometer Elektrozaun auf ihre Spannung geprüft werden.



Auf Futtersuche sind Orte mit nahe gelegenen hohen Gras zum Verstecken bei Gefahr besonders wichtig.

1.3 Kiebitzförderung: Ein grosser Erfolg

Die Geschäftsstelle der Stiftung Frauenwinkel leitet das Kiebitzförderprojekt in den Schutzgebieten «Frauenwinkel» und «Nuoler Ried». In der täglichen Feldarbeit kann die Stiftung Frauenwinkel ihre Zivildienstleistenden einsetzen. Bereits Ende Februar kehren die ersten Kiebitze aus ihren wärmeren Winterquartieren zurück und beginnen ihr Fortpflanzungsgeschäft.

Dank den täglichen Beobachtungen kennt man die Brutplätze und kann die Gelege mit elektrisch geladenen Weidezäunen vor Nesträubern schützen. Regelmässig müssen die Zäune kontrolliert, notfalls repariert und wenn nötig vom schnell wachsenden Gras freigeschnitten werden.

Sobald die Jungvögel geschlüpft sind, verlassen sie ihr Nest und machen sich auf Futtersuche. Oft begeben sie sich dafür in Ackerflächen und naheliegende, frisch gemähte Landwirtschaftsflächen. Die Jungvögel ducken sich bei Gefahr und würden landwirtschaftliche Arbeitsvorgänge wie das Mähen, Schwarben, Spritzen, Düngen und Ballenpressen nicht überleben. Dank der intensiver werdenden Zusammenarbeit mit den Landwirten können die Zivildienstleistenden die jungen Vögel vorher einfangen und nach dem Arbeitsvorgang wieder laufen lassen. Das Nuoler Ried ist für den Kiebitz mit 19 flüggen Jungvögeln zum dritt wichtigsten Kiebitzgebiet in der ganzen Schweiz geworden. Auch im Frauenwinkel wurden 4 Jungvögel flügge. Es lohnt sich also!



Sobald das Riedgras höher wird, ist auch die Beobachtung schwieriger, aber trotzdem unerlässlich.



2. Naturschutz heisst Pflegen und Bewirtschaften

Während die Landwirte ihre Parzellen gemäss den Bewirtschaftungsverträgen mähen, bleibt die Pflege im Niemandsland zwischen den ausgeschiedenen Parzellen und dem Seeufer aus. Da liegen Unmengen von Schwemmholz und tonnenweise angeschwemmter Abfall im Schilfgürtel. Bei jedem Wellenschlag nagt das Schwemmholz am Schilf und frisst so grosse Löcher in den Schilfgürtel. Ohne unsere Arbeitseinsätze würde der Schilf als wichtiger Lebensraum verschwinden und könnte auch seine erosionshemmende Wirkung auf das Ufer nicht mehr erfüllen – jährlicher Landverlust wäre die logische Folge.

In einem kantonalen Leistungsauftrag sind die Zivildienstleistenden der Stiftung Frauenwinkel und der Schwester Stiftung Lebensraum Linthebene wochenlang im Winter im Einsatz. Sie mähen Schneisen in den Schilf und bergen auf diesen Wegen Unmengen von Schwemmholz und Abfall.

Die Zivildienstleistenden schneiden zudem Gehölze auf Kniehöhe und schichten das anfallende Astmaterial am Waldrand zu Totholzhaufen auf. Anschliessend werden die Wurzelstöcke mit einem Kleinbagger ausgerissen und das Gelände wieder planiert. Bei diesen wichtigen Arbeiten wird die Stiftung Frauenwinkel regelmässig durch den Lions Club Schwyz, Schulklassen der Kantonsschule Ausserschwyz, Jugendnatur-schutzgruppen und Freiwillige unterstützt. Allen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! Ohne sie könnten wir all das nicht erreichen!



Dank unseren Zivildienstleistenden konnten grosse Flächen wieder besser gepflegt werden.



Erstaunlich, was da alles im See landet und wieder von Freiwilligen aus dem Schilf gefischt wird.



Schulklassen der Kantonsschule Ausserschwyz (Pfäffikon und Nuolen) und Mitglieder vom Lions Club Schwyz packen jährlich kräftig an, während der Maschinenring mit grossen Maschinen unterstützt.



3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Erhaltung der Artenvielfalt und der herrlichen Landschaft Frauenwinkel sind unsere Stiftungsziele. Für die Umsetzung dieser Stiftungsziele benötigen wir Unterstützung personeller und finanzieller Natur. Und dafür ist Öffentlichkeitsarbeit wichtig und wird auch regelmässig mit Medienberichten, Vorträgen und Exkursionen bewerkstelligt. Eine besondere Art von Öffentlichkeitsarbeit ergab sich letzten August als RADIO SRF1 auf seiner Reise von Rapperswil nach Glarus im Frauenwinkel Halt machte. Reto Schärer interviewte Ursula Immos von der kantonalen Naturschutzfachstelle und unseren Geschäftsführer Res Knobel.

Reto Schärer von Radio SRF1 interviewt Ursula Immos von der kantonalen Fachstelle für Naturschutz und den Geschäftsführer Res Knobel.



Stiftungsrat Kuno Jäggi führt interessierte Vereine durch den Frauenwinkel.

4. Neophytenfreie Inseln

Die Standortgemeinde Freienbach beauftragte die Stiftung mit dem Mehrjahresauftrag «Neophytenfreie Inseln». Fremdländische, eingeschleppte Pflanzen überwuchern die einheimische Flora und beginnen diese und alle davon abhängigen Kleintiere zu verdrängen. Mit tatkräftiger Unterstützung von Asylbewerbern wurde die Neophyten auf den Inseln «Ufnau» und Lützelau» gemäht und ausgerissen.



Grosseinsatz mit Zivis und Asylbewerbern bei der Aktion «Neophytenfreie Inseln Ufnau und Lützelau».

5. Finanzen und Dank

Für die Durchführung dieser Projekte ist die Stiftung Frauenwinkel auf die tatkräftige Unterstützung von Privaten, Vereinen, Schulklassen, Gemeinde, Kanton und Vergabestiftungen angewiesen. Dafür möchten wir auch an dieser Stelle herzlich danken!

Ein weiteres Dankeschön haben die Bewirtschafter des Frauenwinkels, die Gemeinde Freienbach, der Kanton Schwyz, die Geschäftsstelle, unsere Zivildienstleistenden und der ehrenamtlich arbeitende Stiftungsrat verdient. Dank dieser erfolgreichen Zusammenarbeit hat sich die Situation im Frauenwinkel wieder deutlich verbessert.



Mitarbeiter der Schwyzer Kantonalbank arbeiten einen ganzen Tag freiwillig im Frauenwinkel.

Christa Glauser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel